Zum Andenken an Arnold Schär

Autor(en): **Ritzmann, Jakob**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1957)**

Heft 8-9

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

vogliono che ti dica, a nome dei colleghi tutti, che sei ni noi, che sei con noi ancora; che resterai con noi a lungo e che anche per questa ragione, la sorella amata che più di tutti ti piange, deve sentirti ancora ben vivo.

Diese Worte wurden vom Präsidenten der Tessiner Sektion und Mitglied unseres Zentralkomitees, Aldo Patocchi, im Friedhof von Lugano, am 23. August vor dem Grabe des 66jährigen Kollegen gesprochen.

ZUM ANDENKEN AN ARNOLD SCHÄR

Im Auftrag des Vorstandes der Sektion Zürich der Gesellschaft Schweiz. Maler, Bildhauer und Architekten ist es mir ernste Pflicht, hier vom Werk des Malers Arnold Schär zu sprechen und Abschied zu nehmen von einem Freund, der unser aller sehr geachteter Kollege gewesen ist.

*

Eines Malers Aufgabe innerhalb der menschlichen Gesellschaft besteht nicht bloß darin, daß er Bilder erzeugt – ähnlich wie ein Handwerker Gegenstände für den täglichen Bedarf herstellt und zum Kauf anbietet.
Der Künstler bleibt – im besten Fall bis zu seinem Ende – mitten unter Tausenden von vernünftigen und tüchtigen Erwachsenen gewissermaßen das empfindsame Kind, welches seine Freuden und seine Not – sein ganzes Erlebnis der Umwelt – immer wieder mit leidenschaftlicher Hingabe zu gestalten, in seinen Werken auszusprechen versucht.
Damit leistet er seinen ganz persönlichen Beitrag an das Schaffen seines Volkes, schenkt er den Menschen doch das Beste, was er ihnen zu geben vermag.
Sein Werk – das Kunstwerk – ist dann glaubwürdig, wenn es ganz seinem Wesen entspricht, wenn es die besondere Schau und Eigenart dieses Menschen in reiner Form wiedergibt.

*

Was Arnold Schär immer gekennzeichnet hat, war seine selten tiefe Beziehung zur Natur; sein Gefühl und sein Erinnerungsvermögen für Natureindrücke waren einmalig stark.
Schon sein Vater ist ja als Naturfreund, als Jäger und als ein ausgezeichneter Tierpräparator bekannt gewesen – Erbgut und Erlebnisgehalt einer an Natureindrücken reichen Jugendzeit haben sich im Sohne glücklich ergänzt und haben in seinem Werk künstlerischen Ausdruck gefunden. Seine Bilder bezeugen das: Bäuerliche Menschen in ländlicher Umgebung, Jäger, Fischer und Waldarbeiter, Torfstecher im Rheintal, Männer, Frauen und Kinder in Schrebergärten und Bauerngärten, Tiere im Wald, auf der Weide und im Wasser sind die geliebten Themen seiner Bilder und Zeichnungen gewesen.
Er wollte ostschweizerische Heimat und einfache Menschen in ihrem einfachen Lebensraum darstellen – und das ist ihm auch in seinen besten Werken überzeugend gelungen.
Unser verstorbener Freund ist in seinem Willen nach guter Leistung gegen sich selber unerbittlich gewesen. Er hat lieber die Arbeit von Wochen vernichtet, als daß er seinen Namen auf eine Leinwand gesetzt hätte, welche seinen strengen Anforderungen zu viel schuldig blieb.
Dieses ernsthafte Ringen hat ihm die Achtung seiner Kollegen verschafft und hat ihm mit der Zeit auch erfreuliche Ausstellungserfolge gebracht. Es war ihm eine besondere Freude, erleben zu können, daß die schöne Seegemeinde Kilchberg sich für das Schaffen ihrer Künstler tatkräftig einsetzt.
Dafür sei auch von uns den Gemeindebehörden in dieser Stunde herzlich gedankt.

*

Der große und aufrichtige Dank, den wir dem Entschlafenen schulden, wäre unvollständig ohne einen letzten Hinweis: ohne die Erwähnung dessen, was Arnold Schär als ein Schwerkranker seinen Freunden und Kollegen noch bedeutet hat, was er ihnen auch dann, als ihm die geliebte Arbeit gänzlich verwehrt war, noch zu schenken vermochte.
Wenn ein Mensch mit einem amputierten Bein und einem nach operativem Eingriff sehr geschwächten Sprechvermögen, wenn ein körperlich gebrochener Mann, der von Schmerzen fast ständig gefoltert wird, jedem Besucher – zwar mit schwacher Stimme, aber mit großer Lebhaftigkeit, mit freundschaftlich warmer Anteilnahme, mit regem Geist und mit ungebrochen goldigem Humor so zu unterhalten vermag, daß dieser zutiefst erstaunte Besucher eines Schwerkranken, eines schon fast vom Tode Gezeichneten, immer gestärkt und beschenkt das Krankenzimmer verlassen konnte, dann muß dieser Kranke wahrhaftig an Selbstbeherrschung und seelischer Kraft unglaublich stark gewesen sein und darf sicher im besten Sinn als ein reicher und großer Mensch bezeichnet werden.
Der trauernden Gattin, dem Sohn und den Angehörigen Arnold Schärs, die wir unserer herzlichen Teilnahme versichern, möge in ihrem schweren Leid die Gewißheit trostreich sein, daß der liebe Entschlafene auch bei uns allen in verehrender und dankbarer Erinnerung bleiben wird.

Jakob Ritzmann

MITTEILUNGEN - COMMUNICATIONS

Il y a quelques semaines a paru à Genève le No 1 de la revue «Urbanisme et Architecture», revue suisse française. La revue porte l'indication d'un comité de patronage composé des personnes ci-après: Président, M. Jean Tschumi; Membres: MM. Charles Thévenaz, Hermann Rufenacht, Eric Choisy, Edmond Virieux, Denis Honegger, Maurice Billeter, Arthur Lozeron et Henri de Kalbermatten et d'un comité de rédaction ainsi composé: Président, M. Pierre Cailler; Secrétaire M. Félix Perret; Membres MM. Marcel Mueller, Arnold Pahud, Pierre Quillet, Marc-J. Saugey, H.-Robert von der Muhl et Charles Defrancesco.
Le comité de patronage, les architectes et l'entrepreneur, membres du comité de rédaction, on constaté avec un grand étonnement que l'ouvrage ne correspondait pas à leurs intentions.
En effet, les articles publiés et les œuvres d'architecture reproduites n'ont pas été soumis au comité de rédaction.
C'est pourquoi les membres du comité de patronage, les architectes et l'entrepreneur, membres du comité de rédaction, estiment devoir aviser le public qu'ils retirent leurs noms de cette publication, dont ils ne veulent en aucune manière assumer la responsabilité et qu'ils n'approuvent pas.